

Maßnahmenübersicht

Nummer	Titel der Maßnahme	Priorisierung
Handlungsfeld 1: Information und Beratung		
1.	Einstellung eines kommunalen Energiemanagers für Beratung und Koordination	Hoch
2.	Veranstaltungsreihen zur Wärmewende	Mittel
3.	Informationsangebote zur Nutzung erneuerbarer Energiequellen	Mittel
4.	Verstetigung des Kommunikationskonzeptes und Nutzung digitaler Plattformen für Information	Mittel
Handlungsfeld 2: Vernetzung, Kooperation und Organisation		
5.	Errichtung einer Steuerungsgruppe zur Wärmewende	Hoch
6.	Integration der Wärmeplanung in konzeptionelle Planungsvorhaben	Hoch
Handlungsfeld 3: Förderungen und Marktwirtschaftliche Instrumente		
7.	Gründung eines lokalen Energieversorgungsunternehmens	Hoch
8.	Initiierung von Arbeitsgruppen und Gründung von Energiegemeinschaften zur Wärmewende	Hoch
9.	Förderung von Bürgerinitiativen und lokalen Projekten	Mittel
Handlungsfeld 4: Integrierte Wärme- und Flächenplanung		
10.	Abgestimmte Infrastrukturplanung für Energieversorgung	Hoch
11.	Integration von Wärmeplanung und energetischer Bebauung in der Stadtplanung	Hoch
12.	Machbarkeitsstudie Wärmenetzausbau in Kaltensundheim	Hoch
13.	Erweiterung Wärmenetz in Kaltennordheim	Mittel - Hoch
14.	Innovatives Pilotprojekt zur nachhaltigen Stadtentwicklung	Mittel

Handlungsfeld 1: Information und Beratung

M-1: Einstellung eines kommunalen Energiemanagers für Beratung und Koordination

Beginn der Maßnahme:
Kurzfristig

Dauer der Maßnahme:
Fortlaufend

Priorität:
Hoch

Ziel:

Die energetische Entwicklung kommunaler Liegenschaften und die Umsetzung der kommunalen Wärmeplanung sollen dauerhaft organisatorisch begleitet werden. Durch die Bündelung von Fachwissen und Zuständigkeiten können Energieverbräuche reduziert, Fördermittel effizient genutzt und Investitionen zielgerichtet vorbereitet werden.

Kurzbeschreibung:

Für die Gemeinde Kaltennordheim soll eine zentrale Ansprechperson für Energie- und Wärmethemen benannt werden. Die Aufgaben können durch eine neu geschaffene Stelle oder durch die Erweiterung bestehender Zuständigkeiten innerhalb der Verwaltung wahrgenommen werden. Zu den Tätigkeiten gehören die Erfassung und Auswertung kommunaler Energieverbräuche, die Begleitung von Sanierungsmaßnahmen, die Prüfung von Fördermöglichkeiten, die Unterstützung bei der Umsetzung der kommunalen Wärmeplanung sowie die Koordination zwischen Verwaltung, Energieversorgern, Fachplanern und weiteren Akteuren. Darüber hinaus soll ein kontinuierliches Energiemonitoring aufgebaut werden, um Entwicklungen frühzeitig zu erkennen, Einsparpotentiale zu identifizieren und die Wirksamkeit umgesetzter Maßnahmen zu überprüfen. Die Stelle dient außerdem als Ansprechpartner für kommunale Einrichtungen und unterstützt die Gemeinde bei der strategischen Weiterentwicklung ihrer Wärme- und Energieversorgung.

Beitrag zur Erreichung des Zielszenarios:

Die Maßnahme schafft die organisatorischen Voraussetzungen für die Umsetzung zahlreicher weiterer Maßnahmen der kommunalen Wärmeplanung. Durch die kontinuierliche Betreuung von Energie- und Wärmethemen können Energieverbräuche reduziert, Investitionen besser priorisiert und Fördermittel effizient eingesetzt werden. Gleichzeitig wird die Vorbildfunktion der Gemeinde im Bereich Klimaschutz und Energieeffizienz gestärkt.

Erforderliche Umsetzungsschritte

- Festlegung der organisatorischen Zuständigkeit innerhalb der Gemeindeverwaltung
- Prüfung der Einrichtung einer eigenen Energiemanagementfunktion oder Integration in bestehende Verwaltungsstrukturen
- Aufbau eines kommunalen Energiemonitorings für die gemeindeeigenen Liegenschaften
- Erfassung und regelmäßige Auswertung von Energie- und Wärmeverbräuchen
- Identifikation und Priorisierung energetischer Sanierungsmaßnahmen
- Kontinuierliche Prüfung und Beantragung geeigneter Fördermittel
- Aufbau eines Netzwerks mit regionalen Energieversorgern, Wohnungsunternehmen, Unternehmen und Fachbehörden
- Unterstützung bei der Fortschreibung und Umsetzung der kommunalen Wärmeplanung

Beteiligte Akteure

Gemeinde Kaltennordheim, Verwaltungsgemeinschaft Hohe Rhön, Kommunale Einrichtungen, Energieversorger und Netzbetreiber, Thüringer Energie- und GreenTech-Agentur (ThEGA), Fachplanungsbüros, Politische Entscheidungsträger

Kostenabschätzung

- Mittel
- Personalkosten bei Schaffung einer zusätzlichen Stelle
 - Alternativ anteilige Personalkosten bei Übernahme durch bestehendes Personal
 - Kosten für Fortbildungen und Qualifizierungsmaßnahmen
 - Geringe Sachkosten für Software, Verbrauchserfassung und Monitoring

Fördermöglichkeiten

- Bundesförderung Energieberatung für Nichtwohngebäude, Anlagen und Systeme (EBN) für begleitende Beratungsleistungen
- Bundesförderung für effiziente Gebäude (BEG) für energetische Untersuchungen und Sanierungsvorhaben
- Förderung kommunaler Klimaschutzprojekte über die Nationale Klimaschutzini-

	tative (Kommunalrichtlinie), insbesondere für Energiemanagementsysteme, Beratungsleistungen und investive Maßnahmen • Beratungs- und Unterstützungsangebote der Thüringer Energie- und GreenTech-Agentur (ThEGA) • Weitere Fördermöglichkeiten sind projektbezogen im Rahmen der jeweiligen Förderaufrufe zu prüfen
Flankierende Aktivitäten	• Verknüpfung mit allen Maßnahmen zur Gebäudesanierung und Energieeffizienz • Unterstützung der Öffentlichkeitsarbeit zu Energie- und Wärmethemen • Regelmäßige Berichterstattung an Gemeinderat und Verwaltung • Nutzung der erhobenen Daten zur Fortschreibung der kommunalen Wärmeplanung • Zusammenarbeit mit regionalen Akteuren der Energiewende und des Klimaschutzes

Handlungsfeld 1: Information und Beratung

M-2: Veranstaltungsreihen zur Wärmewende

Beginn der Maßnahme:

Kurzfristig

Dauer der Maßnahme:

Fortlaufend

Priorität:

Mittel

Ziel:

Aufbau eines kontinuierlichen Informations- und Beteiligungsangebots zur Wärmewende, um Hauseigentümer, Unternehmen und weitere Akteure in der Region zu aktivieren. Die Veranstaltungen sollen Wissen vermitteln, Hemmnisse abbauen und konkrete Umsetzungen unterstützen.

Kurzbeschreibung:

Regelmäßige Informationsveranstaltungen, Workshops, Fachvorträge oder Exkursionen bieten Bürgern, Unternehmen und weiteren Interessierten die Möglichkeit, sich praxisnah über die Ergebnisse der kommunalen Wärmeplanung, technische Lösungen zur Wärmeversorgung sowie aktuelle Fördermöglichkeiten zu informieren. Ziel ist es, Unsicherheiten abzubauen, Handlungswissen zu vermitteln und die Akteure vor Ort zur Umsetzung eigener Maßnahmen zu motivieren. Themenschwerpunkte können beispielsweise Wärmepumpen, energetische Sanierung, Photovoltaik, Nahwärmelösungen, kommunale Wärmeversorgung sowie Förderprogramme sein. Ein besonderer Fokus liegt auf dem Erfahrungsaustausch zwischen Gebäudeeigentümern, Unternehmen und Fachakteuren. Durch die Vorstellung regionaler Praxisbeispiele können erfolgreiche Umsetzungen sichtbar gemacht und Nachahmungseffekte erzeugt werden.

Die Veranstaltungsreihe dient zudem der kontinuierlichen Begleitung der Umsetzung der kommunalen Wärmeplanung und kann aktuelle Entwicklungen, Projekte und Fördermöglichkeiten aufgreifen.

Beitrag zur Erreichung des Zielszenarios:

Die Maßnahme unterstützt die Zielerreichung indirekt, indem sie Informationslücken schließt, zur Eigeninitiative anregt und Synergien im Quartier schafft. Durch die quartiersbezogene Ansprache und die Thematisierung technischer Optionen (z. B. Wärmepumpe, PV, Wärmenetz) wird die Umsetzung energetischer Maßnahmen erleichtert und beschleunigt.

Erforderliche Umsetzungsschritte

- Themen- und Formatplanung
- Organisation von Veranstaltungsorten, Referenten und Moderation
- Bewerbung über kommunale Kanäle
- Zielgruppenspezifische Aufbereitung (z. B. getrennte Formate für Hauseigentümer und Unternehmen)
- Dokumentation, Nachbereitung und ggf. Bereitstellung als Online-Angebot

Beteiligte Akteure

Energieberater (M-1), Verwaltung (Öffentlichkeitsarbeit), externe Beratungseinrichtungen und Energieberatende, Verbraucherzentralen, lokale Betriebe/Unternehmen, Bürger, Gebäudeeigentümer

Kostenabschätzung

- Niedrig
- Kosten für Referenten, Moderation und Veranstaltungsorganisation
 - Ggf. Kosten für Raummiete, Technik und Informationsmaterialien
 - Kostengünstige Umsetzung durch Kooperation mit regionalen Partnern möglich
 - Träger: Gemeinde, ggf. gemeinsam mit Partnerorganisationen

Fördermöglichkeiten

- Nationale Klimaschutzinitiative (NKI) – Fördermöglichkeiten im Rahmen der Kommunalrichtlinie für ausgewählte Informations- und Beteiligungsformate (Förderfähigkeit im Einzelfall zu prüfen)
- Unterstützungs- und Beratungsangebote der Thüringer Energie- und GreenTech-Agentur (ThEGA)
- Angebote der Verbraucherzentrale Thüringen
- Weitere Förderprogramme des Bundes oder des Freistaats Thüringen entsprechend aktueller Förderaufrufe

Flankierende Aktivitäten

- Enge Abstimmung mit M-1 zur individuellen Beratung und Betreuung interessierter Akteure
- Verknüpfung mit Maßnahmen zu Gebäudesanierung, erneuerbaren Energien und Wärmenetzen
- Bereitstellung von Informationsmaterialien über digitale Kanäle
- Einbindung lokaler Initiativen, Unternehmen und Vereine
- Nutzung von Praxisbeispielen aus der Region

- | | |
|--|--|
| | <ul style="list-style-type: none">• Monitoring der Teilnehmerzahlen und regelmäßige Erfolgskontrolle |
|--|--|

Handlungsfeld 1: Information und Beratung

M-3: Informationsangebote zur Nutzung erneuerbarer Energiequellen

Beginn der Maßnahme:

Kurzfristig

Dauer der Maßnahme:

Fortlaufend

Priorität:

Mittel

Ziel:

Die Bevölkerung sowie lokale Unternehmen sollen über die Einsatzmöglichkeiten erneuerbarer Energien informiert und bei Investitionsentscheidungen unterstützt werden. Durch praxisnahe Informationen und unabhängige Beratung sollen Hemmnisse abgebaut und die Nutzung klimafreundlicher Wärme- und Energieversorgungssysteme gefördert werden.

Kurzbeschreibung:

Durch die Bereitstellung von Informationen, Beratung und praxisorientierten Beispielen sollen Bürger und Unternehmen motiviert werden, erneuerbare Energien in ihre Gebäudeversorgung zu integrieren. Das Angebot umfasst u. a. Infotage, Beratungsangebote, Online-Ressourcen und Workshops, die detaillierte Informationen zu den Einsatzmöglichkeiten, Kosten und Fördermöglichkeiten von Technologien wie Photovoltaik, Solarthermie und Wärmepumpen bieten.

Ein zentraler Bestandteil ist die Veranschaulichung von Best-Practice-Beispielen, bei denen konkrete lokale Projekte vorgestellt werden, um den Teilnehmern die Machbarkeit und Vorteile aufzuzeigen. Darüber hinaus soll eine lokale Vernetzung durch die Veranstaltungen gefördert werden, um den Austausch von Erfahrungen und Lösungen zu ermöglichen.

Diese Maßnahme soll insbesondere die Eigeninitiative der Bürger und Unternehmen fördern, um die lokale Energiewende voranzutreiben und die THG-Emissionen signifikant zu senken.

Beitrag zur Erreichung des Zielszenarios:

Die Maßnahme unterstützt die Dekarbonisierung der Wärmeversorgung, indem sie den Einsatz erneuerbarer Energien im privaten und gewerblichen Gebäudebestand fördert. Durch verbesserte Informationsgrundlagen und höhere Akzeptanz können Investitionsentscheidungen erleichtert und der Umstieg auf klimafreundliche Wärmeerzeugung beschleunigt werden.

Erforderliche Umsetzungsschritte

- Konzeption der Informationsangebote und Festlegung relevanter Themen
- Planung und Durchführung von Informationsveranstaltungen und Fachvorträgen
- Erstellung und Bereitstellung von Informationsmaterialien
- Einbindung von Fachreferenten, Energieberatern und regionalen Praxisbeispielen
- Bewerbung der Angebote über kommunale Kommunikationskanäle
- Regelmäßige Aktualisierung der Inhalte zu Technologien und Fördermöglichkeiten

Beteiligte Akteure

Energieberater, Energiemanager, Verwaltung (Öffentlichkeitsarbeit), externe Beratungseinrichtungen und Energieberatende, Verbraucherzentralen, lokale Betriebe/Unternehmen, Bürger, private Gebäudeeigentümer

Kostenabschätzung

- Niedrig
- Kosten für Referenten, Informationsmaterialien und Veranstaltungsorganisation
 - Ggf. Kosten für Raummiete und Veranstaltungstechnik
 - Geringe laufende Kosten durch Kooperation mit regionalen Partnern
 - Träger: Gemeinde, ggf. gemeinsam mit Partnerorganisationen

Fördermöglichkeiten

- Unterstützungs- und Beratungsangebote der Thüringer Energie- und GreenTech-Agentur (ThEGA)
- Angebote der Verbraucherzentrale Thüringen
- Bundesförderung für Energieberatung für Wohngebäude (EBW) und Nichtwohngebäude (EBN) für individuelle Beratungsleistungen
- Weitere Förderprogramme des Bundes und des Freistaats Thüringen entsprechend aktueller Förderaufrufe

Flankierende Aktivitäten

- Abstimmung mit den Maßnahmen zur Beratung und Öffentlichkeitsarbeit
- Verknüpfung mit Informationsangeboten zu Gebäudesanierung, Wärmepumpen und kommunaler Wärmeplanung
- Veröffentlichung von Informationsmaterialien über digitale Kanäle
- Einbindung lokaler Initiativen, Vereine und Unternehmen

	• Nutzung regionaler Praxisbeispiele und Erfahrungsberichte • Monitoring der Teilnehmerzahlen sowie regelmäßige Evaluation der Angebote
--	---

Handlungsfeld 1: Information und Beratung

M-4: Verstetigung des Kommunikationskonzeptes und Nutzung digitaler Plattformen für Information

Beginn der Maßnahme:

Kurzfristig

Dauer der Maßnahme:

Fortlaufend

Priorität:

Mittel

Ziel:

Durch die kontinuierliche Bereitstellung und Aktualisierung von Informationen zur Wärmewende auf einer leicht zugänglichen digitalen Plattform sollen Bürger über die Fortschritte der kommunalen Wärmeplanung informiert und in den Prozess der Wärmewende eingebunden werden.

Kurzbeschreibung:

Die bestehende Öffentlichkeitsarbeit zur kommunalen Wärmeplanung wird langfristig fortgeführt und weiterentwickelt. Ein zentraler Bestandteil der Maßnahme ist die Bereitstellung aktueller Informationen über digitale Kanäle, um die Ergebnisse der Wärmeplanung transparent und verständlich darzustellen.

Über die kommunale Website sowie weitere digitale Kommunikationswege können Informationen zu den Zielen der kommunalen Wärmeplanung, den verantwortlichen Ansprechpartnern, den Ergebnissen der Bestands- und Potentialanalyse, den vorgesehenen Versorgungsoptionen sowie relevanten Umsetzungsmaßnahmen bereitgestellt werden. Darüber hinaus können Beratungs- und Förderangebote, Veranstaltungshinweise sowie weiterführende Informationen zu energetischer Sanierung, erneuerbaren Energien und Klimaschutzthemen veröffentlicht werden.

Ergänzend können FAQ-Bereiche, digitale Kontaktmöglichkeiten sowie Verlinkungen zu weiterführenden Informationsangeboten eingerichtet werden. Die Plattform dient als zentrale Informationsquelle für Bürger, Unternehmen und weitere Interessierte und unterstützt die transparente Kommunikation während der Umsetzung der kommunalen Wärmeplanung..

Beitrag zur Erreichung des Zielszenarios:

Die Maßnahme fördert die Akzeptanz und Beteiligung der Bevölkerung, indem sie kontinuierlich über Maßnahmen der Wärmewende, Fördermöglichkeiten und technische Lösungsansätze informiert. Dadurch werden Informationsdefizite reduziert, Investitionsentscheidungen erleichtert und die Umsetzung weiterer Maßnahmen unterstützt.

Erforderliche Umsetzungsschritte

- Aufbau bzw. Weiterentwicklung digitaler Informationsangebote
- Aufbereitung der Ergebnisse der kommunalen Wärmeplanung für die Öffentlichkeit
- Regelmäßige Aktualisierung von Informationen zu Fördermöglichkeiten, Beratungsangeboten und Projekten
- Erstellung und Pflege von FAQ-Bereichen sowie digitalen Kontaktmöglichkeiten
- Abstimmung mit Fachabteilungen und externen Akteuren zur Sicherstellung aktueller Inhalte
- Bewerbung der Informationsangebote über kommunale Kommunikationskanäle
- Regelmäßige Evaluation und Weiterentwicklung der Inhalte

Beteiligte Akteure

Energieberater, Energiemanager, Verwaltung (Öffentlichkeitsarbeit), politische Entscheidungsträger, externe IT-Dienstleister, lokale Betriebe/Unternehmen, Bürger

Kostenabschätzung

Mittel

- Personalaufwand für Pflege und Aktualisierung der Inhalte
- Kosten für Webentwicklung und technische Betreuung
- Kosten für digitale Kommunikationsmaßnahmen und Öffentlichkeitsarbeit
- Ggf. Kosten für externe Dienstleistungen
- Träger: Gemeinde, ggf. gemeinsam mit Projektpartnern

Fördermöglichkeiten

- Kommunalrichtlinie: Förderung für Beratungsleistungen
- Bundesförderung für Energieberatung
- Smart-City-Förderungen: Bereitstellung von Informationsdiensten
- Landesmittel für Digitalisierung

Flankierende Aktivitäten

- Verknüpfung mit Maßnahme 1-5: Bereitstellung von Informationen zur Unterstützung der kommunalen Energiemanagementprozesse
- Einbindung von Best-Practice-Beispielen und Fallstudien aus den erfolgreich umgesetzten Projekten der Wärmewende

	• Monitoring und Feedback-Integration: Erhebung von Nutzerfeedbacks zur kontinuierlichen Verbesserung der Inhalte und Funktionen der Website
--	--

Handlungsfeld 2: Vernetzung, Kooperation und Organisation

M-5: Errichtung einer Steuerungsgruppe zur Wärmewende

Beginn der Maßnahme:

Kurzfristig

Dauer der Maßnahme:

Fortlaufend, regelmäßige Treffen
ab Q3 2026

Priorität:

Hoch

Ziel:

Mit der Einrichtung einer Steuerungsgruppe soll die Umsetzung der Wärmewende in Kaltennordheim koordiniert, fachlich begleitet und dauerhaft in den Verwaltungs- und Entscheidungsstrukturen verankert werden. Die Gruppe bündelt die relevanten Akteure, begleitet die Umsetzung der kommunalen Wärmeplanung und sorgt dafür, dass Projekte, Zuständigkeiten, Zeitpläne und Fördermöglichkeiten regelmäßig abgestimmt werden.

Kurzbeschreibung:

Die Steuerungsgruppe wird als zentrales Arbeits- und Abstimmungsgremium für die Wärmewende eingerichtet. Sie soll die Stadtverwaltung, politische Vertreter, Ortsteile, Fachakteure, Netzbetreiber, lokale Unternehmen, Gebäudeeigentümer sowie externe Fachberatung zusammenbringen. Da Kaltennordheim als ländlich geprägte Stadt mit mehreren Ortsteilen unterschiedliche Ausgangsbedingungen aufweist, ist eine kontinuierliche Koordination besonders wichtig. Die Steuerungsgruppe soll sicherstellen, dass zentrale und dezentrale Versorgungsoptionen, mögliche Nahwärmelösungen, Gebäudesanierung, erneuerbare Energien und Beteiligungsprozesse aufeinander abgestimmt werden.

Ein besonderer Bezug besteht zu den bereits diskutierten Nahwärmenetzen in Kaltennordheim. Die Steuerungsgruppe kann an Vorarbeiten anknüpfen und die Ergebnisse in die weitere Umsetzung überführen.

Zu den Aufgaben der Steuerungsgruppe gehören insbesondere die Priorisierung von Projekten, die Abstimmung mit Förderstellen, die Vorbereitung politischer Beschlüsse, die Begleitung von Machbarkeitsstudien und Umsetzungsprojekten, die Kommunikation mit Bürgern sowie das Monitoring der Maßnahmen. Sie dient damit nicht als zusätzliches Entscheidungsgremium neben den politischen Gremien, sondern als fachliche Koordinierungsstelle zur Vorbereitung, Bündelung und Nachverfolgung der Umsetzung.

Beitrag zur Erreichung des Zielszenarios:

Die Steuerungsgruppe schafft klare Zuständigkeiten und verbessert die Abstimmung zwischen Verwaltung, Politik, Fachakteuren und Bürgerschaft. Dadurch können Maßnahmen aus der kommunalen Wärmeplanung systematisch weiterbearbeitet, Förderfenster rechtzeitig genutzt und Hemmnisse frühzeitig erkannt werden. Für Kaltennordheim ist dies besonders relevant, da mögliche Nahwärmelösungen, dezentrale Heizungsumstellungen und gebäudebezogene Maßnahmen parallel betrachtet werden müssen. Die Steuerungsgruppe unterstützt somit eine schrittweise, realistische und koordinierte Umsetzung des Zielszenarios.

Erforderliche Umsetzungsschritte

- Bildung der Steuerungsgruppe mit Vertretern aus Verwaltung, Politik, Fachabteilungen und externen Experten
- Festlegung der Aufgaben und Zuständigkeiten innerhalb der Gruppe
- Regelmäßige Treffen: Fortschritt überwachen und neue Themen aufgreifen
- Entwicklung eines Rahmens für die Zusammenarbeit und der Kommunikationswege zwischen allen Beteiligten
- Erstellung eines Zeitplans und Meilensteine für Umsetzung der Wärmewende
- Dokumentation und Veröffentlichung von Ergebnissen und Fortschritten
- Einrichtung eines regelmäßigen Monitorings und Anpassung der Maßnahmen

Beteiligte Akteure

Stadt Kaltennordheim, Verwaltungsgemeinschaft Hohe Rhön, Stadtrat, Ortsteilbürgermeister und Ortsteilräte, Landkreis Schmalkalden-Meiningen, ThEGA, Energieberater, Planungsbüros, Netzbetreiber, lokale Unternehmen, Wohnungs- und Gebäudeeigentümer, landwirtschaftliche Betriebe, mögliche Betreiber von Nahwärmelösungen, Bürger, Fördermittelgeber und externe Fachberatung.

Kostenabschätzung

Niedrig bis Mittel

- Interner Personalaufwand für Koordination, Vorbereitung und Nachbereitung der Sitzungen
- Geringe Sachkosten für Sitzungen, Dokumentation und Öffentlichkeitsarbeit
- Zusätzliche Kosten bei externer Moderation, fachlicher Begleitung oder Fördermittelberatung
- Höhere Kosten entstehen erst bei nachgelagerten Studien, Planungen oder investiven Umsetzungsmaßnahmen

Fördermöglichkeiten	• Kommunalrichtlinie des Bundes: Förderung kommunaler Netzwerke und Koordinierungsstrukturen im Klimaschutz möglich • Bundesförderung effiziente Wärmenetze (BEW): Für nachgelagerte Machbarkeitsstudien oder Wärmenetzprojekte relevant, nicht für die Steuerungsgruppe selbst. • Thüringen: „Klima Invest“ nicht mehr aufnehmen, da das Programm ausgelaufen ist und keine neuen Anträge möglich sind.
Flankierende Aktivitäten	• Abstimmung mit den Maßnahmen zu Energieberatung, Sanierung, Energiemanagement und Öffentlichkeitsarbeit • Einbindung der Ortsteile, Bürger, lokalen Unternehmen und relevanten Fachakteure • Austausch mit Landkreis, ThEGA, Netzbetreibern und anderen Gemeinden • Regelmäßiges Monitoring der Maßnahmenumsetzung und Vorbereitung politischer Entscheidungen

M-6: Integration der Wärmeplanung in konzeptionelle Planungsvorhaben

Beginn der Maßnahme:

Kurzfristig

Dauer der Maßnahme:

langfristige Integration als kontinuierlicher Prozess

Priorität:

Hoch

Ziel:

Die Ergebnisse der kommunalen Wärmeplanung werden dauerhaft in städtebauliche, infrastrukturelle und strategische Planungsvorhaben der Stadt Kaltennordheim eingebunden. Dadurch sollen Anforderungen an eine klimaneutrale Wärmeversorgung frühzeitig berücksichtigt und mit weiteren Entwicklungsprozessen der Stadt abgestimmt werden.

Kurzbeschreibung:

Im Rahmen dieser Maßnahme werden die Ergebnisse der kommunalen Wärmeplanung systematisch in relevante Planungsprozesse der Stadt Kaltennordheim integriert. Dazu zählen unter anderem städtebauliche Entwicklungskonzepte, Quartierskonzepte, Bauleitplanungen, Sanierungs- und Modernisierungsvorhaben, Infrastrukturmaßnahmen sowie Konzepte zum Klimaschutz und zur Klimaanpassung. Diese Verknüpfung ist besonders relevant, da die Stadt aus mehreren Ortsteilen mit unterschiedlichen Siedlungsstrukturen, Wärmebedarfen und infrastrukturellen Voraussetzungen besteht. Die Wärmeplanung kann dabei helfen, geeignete Versorgungsoptionen frühzeitig mitzudenken, beispielsweise bei der Prüfung von Nahwärmelösungen, der Nutzung erneuerbarer Energien, der Sanierung kommunaler Gebäude oder der Entwicklung neuer Bau- und Gewerbeflächen.

Die Maßnahme soll sicherstellen, dass die Wärmeplanung nicht als einzelnes Fachgutachten bestehen bleibt, sondern als Grundlage für künftige Entscheidungen genutzt wird. Bei neuen Planungsvorhaben sollen daher Wärmebedarfe, Potenzialflächen, bestehende Infrastrukturen, mögliche Wärmenetzbereiche und dezentrale Versorgungsoptionen frühzeitig geprüft und berücksichtigt werden.

Beitrag zur Erreichung des Zielszenarios:

Die Integration der Wärmeplanung in weitere Planungsvorhaben unterstützt eine langfristig abgestimmte Entwicklung der Wärmeversorgung in Kaltennordheim. Durch die frühzeitige Berücksichtigung energetischer Anforderungen können Fehlplanungen vermieden, Synergien mit anderen Vorhaben genutzt und Investitionen besser vorbereitet werden. Die Maßnahme trägt dazu bei, die Umsetzung des Zielszenarios schrittweise in die kommunale Praxis zu überführen.

Erforderliche Umsetzungsschritte

- Prüfung bestehender und geplanter Konzepte auf Bezüge zur Wärmeplanung
- Berücksichtigung der Wärmeplanung bei Bauleitplanung, Quartiersentwicklung und Infrastrukturmaßnahmen
- Abstimmung zwischen Bauverwaltung, Liegenschaften, Klimaschutz, Stadtentwicklung und externen Fachplanern
- Einbindung der Ergebnisse in künftige Konzepte, Beschlussvorlagen und Ausschreibungen
- Prüfung von Synergien mit Sanierung, Nahwärme, erneuerbaren Energien und Klimaanpassung
- Regelmäßige Aktualisierung und Fortschreibung der relevanten Planungsgrundlagen

Beteiligte Akteure

Stadt Kaltennordheim, Verwaltungsgemeinschaft Hohe Rhön, Stadtrat, Ortsteilvertretungen, Bauverwaltung, Liegenschaftsverwaltung, Landkreis Schmalkalden-Meiningen, ThEGA, externe Fachplaner, Energieberater, Netzbetreiber, Investoren, Projektentwickler und lokale Unternehmen.

Kostenabschätzung

- Niedrig bis mittel
- Vor allem interner Personal- und Koordinationsaufwand
 - Zusätzliche Kosten bei externer fachlicher Begleitung oder Konzeptfortschreibungen
 - Höhere Kosten entstehen erst bei nachgelagerten Planungs- oder Umsetzungsprojekten

Fördermöglichkeiten

- Kommunalrichtlinie: Prüfung für Fokuskonzepte, Klimaschutzmanagement oder Umsetzungsmanagement
- Thüringer Städtebauförderung: Prüfung bei ISEK, Stadtentwicklungs- oder Quartierskonzepten

	• BEW: relevant für nachgelagerte Machbarkeitsstudien oder Wärmenetzprojekte • Klima Invest nicht mehr aufnehmen, da das Programm ausgelaufen ist
Flankierende Aktivitäten	• Abstimmung mit Maßnahmen zu Energieberatung, Sanierung, Energiemanagement und Nahwärme • Einbindung der Ortsteile und relevanten Fachakteure • Nutzung der Wärmeplanung als Grundlage für künftige Konzepte und Beschlussvorlagen • Regelmäßige Überprüfung der Planungsstände und Fördermöglichkeiten

Handlungsfeld 3: Förderungen und Marktwirtschaftliche Instrumente

M-7: Gründung eines lokalen Energieversorgungsunternehmens

Beginn der Maßnahme:

Kurzfristig

Dauer der Maßnahme:

5 Jahre, Planung und Aufbau bis 2030 realistisch

Priorität:

Hoch

Ziel:

Mit der Gründung oder Beteiligung an einem lokalen Energieversorgungsunternehmen sollen kommunale Handlungsspielräume in der Wärme- und Energieversorgung gestärkt werden. Das Unternehmen kann künftig erneuerbare Wärme- und Stromprojekte planen, umsetzen und betreiben, beispielsweise Nahwärmenetze, Photovoltaikanlagen, Windenergieprojekte oder Contracting-Lösungen.

Kurzbeschreibung:

Die Gründung oder Beteiligung an einem lokalen Energieversorgungsunternehmen soll geprüft werden, um die Umsetzung erneuerbarer Wärme- und Energieprojekte stärker vor Ort zu verankern. Das Unternehmen könnte künftig Aufgaben wie Planung, Finanzierung, Betrieb oder Koordination von Nahwärmenetzen, PV-Anlagen, Windenergieprojekten oder Contracting-Modellen übernehmen.

Zunächst sind geeignete Organisationsformen, Kooperationspartner und wirtschaftliche Rahmenbedingungen zu prüfen. Dabei kommen sowohl ein eigenes kommunales Unternehmen als auch Beteiligungen oder Kooperationen mit regionalen Energieversorgern, Bürgerenergiegenossenschaften oder privaten Projektträgern infrage. Ziel ist es, lokale Wertschöpfung zu stärken und tragfähige Strukturen für die langfristige Energieversorgung aufzubauen.

Beitrag zur Erreichung des Zielszenarios:

Die Maßnahme unterstützt das Zielszenario, indem sie die organisatorischen Voraussetzungen für die Umsetzung konkreter Wärme- und Energieprojekte verbessert. Durch eine lokale Trägerstruktur können Projekte zur erneuerbaren Wärmeversorgung, zur Stromerzeugung und zur Versorgung kommunaler Gebäude gezielter entwickelt werden. Gleichzeitig kann die Kommune stärker Einfluss auf Prioritäten, Versorgungssicherheit, Wirtschaftlichkeit und lokale Beteiligungsmöglichkeiten nehmen.

Erforderliche Umsetzungsschritte

- Durchführung einer rechtlichen, wirtschaftlichen und organisatorischen Machbarkeitsprüfung
- Prüfung geeigneter Organisationsformen, Beteiligungsmodelle und Kooperationspartner
- Abstimmung mit politischen Gremien und relevanten Fachakteuren
- Bewertung möglicher Startprojekte, z. B. Nahwärme, PV-Anlagen oder Versorgung kommunaler Gebäude
- Prüfung von Finanzierung, Fördermöglichkeiten und Betreibermodellen
- Vorbereitung einer politischen Beschlussfassung
- Aufbau erster Projekt- und Organisationsstrukturen
- Schrittweise Umsetzung geeigneter Energieprojekte

Beteiligte Akteure

Stadt Kaltennordheim, Stadtrat, Verwaltung, Ortsteilvertretungen, regionale Energieversorger, Netzbetreiber, Bürgerenergiegenossenschaften, lokale Unternehmen, landwirtschaftliche Betriebe, Investoren, Projektentwickler, Fördermittelgeber, externe Rechts- und Fachberatung sowie Bürger.

Kostenabschätzung

- Hoch
- Kosten für Machbarkeitsstudien, Rechtsberatung und Organisationsaufbau
 - Gründungs- und Beteiligungskapital bei eigener Gesellschaft oder Unternehmensbeteiligung
 - Personal- und Betriebskosten bei dauerhafter Organisationsstruktur
 - Investitionskosten für konkrete Energieprojekte, abhängig von Umfang und Betreibermodell
 - Refinanzierung perspektivisch über Energieprojekte, Beteiligungen oder Contracting-Modelle möglich

Fördermöglichkeiten

- BEW: für Machbarkeitsstudien und Investitionen in effiziente Wärmenetze
- Kommunalrichtlinie: für vorbereitende Konzepte oder Klimaschutzstrukturen prüfen
- Klima Invest nicht mehr aufnehmen, da das Programm ausgelaufen ist

Flankierende Aktivitäten	• Abstimmung mit Maßnahmen zu Nahwärme, erneuerbaren Energien und kommunalen Liegenschaften • Prüfung von Kooperationen mit Energieversorgern, Bürgerenergie und lokalen Unternehmen • Einbindung politischer Gremien und relevanter Fachakteure • Nutzung der Wärmeplanung als Grundlage für erste Energieprojekte • Regelmäßige Prüfung von Wirtschaftlichkeit, Förderfähigkeit und Betreibermodellen
-------------------------------------	---

M 8: Initiierung von Arbeitsgruppen und Gründung von Energiegemeinschaften zur Wärmewende

Beginn der Maßnahme:

Kurzfristig

Dauer der Maßnahme:

5 Jahre, fortlaufende Vernetzung und projektbezogener Ausbau

Priorität:

Hoch

Ziel:

Die Maßnahme soll lokale Akteure aktiv in die Wärmewende einbinden und die Entwicklung gemeinschaftlicher Energie- und Wärmeprojekte unterstützen. Durch Arbeitsgruppen und mögliche Energiegemeinschaften können Interessen gebündelt, Projektideen konkretisiert und tragfähige Umsetzungsstrukturen vorbereitet werden.

Kurzbeschreibung:

Im Rahmen der Maßnahme sollen Arbeitsgruppen und mögliche Energiegemeinschaften aufgebaut werden, um lokale Akteure bei der Umsetzung der Wärmewende zu vernetzen. Dazu zählen Bürger, Gebäudeeigentümer, Unternehmen, landwirtschaftliche Betriebe, Verwaltung, Energieversorger und Fachberater. Die Gruppen dienen dem Austausch, der Bündelung von Interessen und der Vorbereitung gemeinschaftlicher Projekte, z. B. Nahwärmelösungen, gemeinschaftliche Photovoltaikanlagen, Sanierungsinitiativen oder lokale Contracting-Modelle. Zunächst stehen Information, Koordination und die Entwicklung konkreter Projektideen im Vordergrund. Eine formale Gründung von Energiegemeinschaften oder Bürgerenergiegenossenschaften sollte erst nach Prüfung der rechtlichen, wirtschaftlichen und organisatorischen Rahmenbedingungen erfolgen. Dadurch können tragfähige Strukturen entstehen, die Akzeptanz schaffen, lokale Wertschöpfung stärken und die Umsetzung gemeinsamer Energieprojekte erleichtern.

Beitrag zur Erreichung des Zielszenarios:

Arbeitsgruppen und Energiegemeinschaften können die Umsetzung des Zielszenarios unterstützen, indem sie lokale Akteure aktiv einbinden und gemeinschaftliche Projekte vorbereiten. Dadurch werden Akzeptanz, Eigeninitiative und regionale Wertschöpfung gestärkt. Gleichzeitig können erneuerbare Wärme- und Stromprojekte besser auf lokale Bedarfe abgestimmt werden.

Erforderliche Umsetzungsschritte

- Identifikation und Ansprache relevanter Akteure
- Durchführung erster Informations- und Vernetzungsveranstaltungen
- Bildung thematischer Arbeitsgruppen, z. B. Nahwärme, PV, Sanierung oder Bürgerenergie
- Prüfung geeigneter Organisations- und Beteiligungsmodelle
- Einbindung bestehender Energiegenossenschaften, Fachberater und regionaler Netzwerke
- Auswahl möglicher Startprojekte
- Prüfung von Fördermöglichkeiten, Wirtschaftlichkeit und Betreibermodellen
- Begleitung erster Projektansätze bis zur Umsetzung

Beteiligte Akteure

Stadt Kaltennordheim, Verwaltung, Stadtrat, Ortsteilvertretungen, Bürger, Gebäudeeigentümer, lokale Unternehmen, landwirtschaftliche Betriebe, Energieberater, regionale Energieversorger, Netzbetreiber, Bürgerenergiegenossenschaften, ThEGA, Landkreis Schmalkalden-Meiningen sowie externe Fach- und Rechtsberatung.

Kostenabschätzung

Niedrig bis mittel

- Kosten für Koordination, Veranstaltungen und Öffentlichkeitsarbeit
- Beratungsaufwand für rechtliche, wirtschaftliche und organisatorische Fragen
- Zusätzliche Kosten bei Machbarkeitsstudien oder konkreten Projektentwicklungen
- Investitionskosten entstehen erst bei Umsetzung einzelner Energieprojekte

Fördermöglichkeiten

- Kommunalrichtlinie: Betrieb kommunaler Netzwerke
- Bundesförderung effiziente Wärmenetze
- Bundesförderung effiziente Gebäude
- Landesförderprogramme Thüringen: Klima Invest oder Klimapakt

Flankierende Aktivitäten

- Verknüpfung mit Maßnahmen zu Energieberatung, Nahwärme und erneuerbaren Energien
- Austausch mit Bürgerenergiegenossenschaften und regionalen Fachakteuren

	• Nutzung der Wärmeplanung als Grundlage für mögliche Startprojekte • Einbindung der Ortsteile und lokaler Schlüsselakteure • Regelmäßige Prüfung von Wirtschaftlichkeit, Förderung und Betreibermodellen
--	---

Handlungsfeld 3: Förderungen und Marktwirtschaftliche Instrumente

M-9: Förderung von Bürgerinitiativen und lokalen Projekten

Beginn der Maßnahme:

Kurzfristig

Dauer der Maßnahme:

5 Jahre, fortlaufende Unterstützung lokaler Projektansätze

Priorität:

Mittel

Ziel:

Lokale Initiativen, Vereine, Institutionen und Bürger sollen bei kleineren Projekten zur Wärmewende unterstützt werden. Dadurch sollen Beteiligung, Eigeninitiative und Akzeptanz gestärkt und niedrigschwellige Beiträge zur erneuerbaren Wärmeversorgung, Energieeinsparung und Bewusstseinsbildung ermöglicht werden.

Kurzbeschreibung:

Die Maßnahme umfasst die Prüfung und Unterstützung kleiner lokaler Projekte, die durch Bürger, Vereine, Schulen, soziale Einrichtungen, Unternehmen oder andere lokale Akteure initiiert werden. Dazu können Informationsveranstaltungen, Nachbarschaftsinitiativen, Beratungsangebote, kleinere Bildungs- und Öffentlichkeitsmaßnahmen oder vorbereitende Aktivitäten für gemeinschaftliche Energieprojekte gehören.

Die Förderung kann analog zu einem lokalen Projekt- oder Quartiersfonds organisiert werden. Unterstützt werden könnten beispielsweise Kosten für Räumlichkeiten, Informationsmaterialien, Öffentlichkeitsarbeit, externe Referenten oder kleinere Sachausgaben. Ziel ist es, lokale Akteure zur Entwicklung eigener Projektideen zu ermutigen und die Wärmewende stärker in der Bürgerschaft zu verankern..

Beitrag zur Erreichung des Zielszenarios:

Die Maßnahme unterstützt das Zielszenario, indem sie lokale Beteiligung und Akzeptanz für die Wärmewende stärkt. Kleinere Projekte können Informationen verbreiten, erste Umsetzungsimpulse setzen und größere Maßnahmen vorbereiten. Dadurch wird die Wärmewende nicht nur auf Verwaltungsebene, sondern auch durch lokale Akteure getragen.

Erforderliche Umsetzungsschritte

- Prüfung geeigneter Förder- und Unterstützungsformate
- Definition von Förderkriterien und Antragsverfahren
- Abstimmung innerhalb der Verwaltung und mit politischen Gremien
- Ansprache lokaler Initiativen, Vereine, Institutionen und Bürger
- Bewerbung der Unterstützungsmöglichkeiten
- Begleitung und Dokumentation geförderter Projekte
- Auswertung der Projektergebnisse und Übertragung guter Ansätze

Beteiligte Akteure

Stadt Kaltenordheim, Verwaltung, Stadtrat, Ortsteilvertretungen, Bürger, Vereine, Schulen, Kitas, soziale Einrichtungen, lokale Unternehmen, Energieberater, ThEGA, Landkreis Schmalkalden-Meiningen, regionale Initiativen und externe Fachakteure.

Kostenabschätzung

- Niedrig
- Geringe Kosten für Koordination, Öffentlichkeitsarbeit und Projektbegleitung
 - Zuschüsse für kleinere lokale Maßnahmen, Veranstaltungen oder Materialien
 - Zusätzlicher Aufwand für Prüfung, Vergabe und Dokumentation
 - Höhe abhängig vom Umfang eines möglichen lokalen Förderbudgets

Fördermöglichkeiten

- LEADER/RAG Henneberger Land: für kleinere lokale Projekte, Beteiligung und ländliche Entwicklung prüfen.
- Thüringer Klimapakt: für kommunale Klimaschutz- und Klimaanpassungsmaßnahmen prüfen.
- Klimaschutzstiftung Jena-Thüringen: für kleinere Klima-, Bildungs- und Sensibilisierungsprojekte prüfbar.
- Städtebauförderung/Verfügungsfonds: nur relevant, wenn das Projekt in einem passenden Fördergebiet liegt.

Flankierende Aktivitäten

- Verknüpfung mit Maßnahmen zu Energieberatung, Öffentlichkeitsarbeit und Bürgerenergie
- Einbindung der Ortsteile, Vereine und lokalen Schlüsselakteure
- Nutzung lokaler Veranstaltungen zur Information und Vernetzung
- Unterstützung bei der Entwicklung erster Projektideen
- Regelmäßige Auswertung und Kommunikation erfolgreicher Projekte

Handlungsfeld 4: Integrierte Wärme- und Flächenplanung

M-10: Abgestimmte Infrastrukturplanung für Energieversorgung

Beginn der Maßnahme:

Kurzfristig

Dauer der Maßnahme:

5 Jahre, langfristige Planung und kontinuierliche Abstimmung

Priorität:

Hoch

Ziel:

Die Energieinfrastruktur soll vorausschauend und abgestimmt weiterentwickelt werden. Dabei werden Strom-, Gas- und Wärmenetze sowie mögliche Synergien mit weiteren Infrastrukturmaßnahmen gemeinsam betrachtet, um Investitionen effizient zu planen und die zukünftige Wärmeversorgung zu unterstützen.

Kurzbeschreibung:

Die Maßnahme dient dazu, die Weiterentwicklung der Energieinfrastruktur frühzeitig mit anderen Planungs- und Baumaßnahmen abzustimmen. Dazu gehören insbesondere Stromnetzkapazitäten für Wärmepumpen, mögliche Wärmenetze, die künftige Rolle des Gasnetzes sowie Synergien mit Tiefbau-, Glasfaser-, Straßen- oder Entwässerungsmaßnahmen.

Durch eine gemeinsame Planung können Baumaßnahmen gebündelt, Kosten reduziert und spätere Nutzungskonflikte vermieden werden. Gleichzeitig sollen Anforderungen aus der Wärmeplanung in laufende und künftige Infrastrukturentscheidungen einfließen, z. B. bei der Prüfung von Wärmenetzgebieten, dezentralen Versorgungslösungen oder der Ertüchtigung des Stromnetzes..

Beitrag zur Erreichung des Zielszenarios:

Eine abgestimmte Infrastrukturplanung unterstützt die Umsetzung des Zielszenarios, indem Energieversorgung, Netzausbau und bauliche Entwicklung besser miteinander verknüpft werden. Dadurch können erneuerbare Wärmeversorgung, dezentrale Lösungen und mögliche Wärmenetze gezielter vorbereitet werden. Die Maßnahme hilft zudem, Fehlinvestitionen zu vermeiden und die Versorgungssicherheit langfristig zu sichern.

Erforderliche Umsetzungsschritte

- Analyse bestehender Energie- und Infrastrukturplanungen
- Abstimmung mit Netzbetreibern, Verwaltung und relevanten Fachplanern
- Prüfung von Synergien mit Tiefbau-, Straßen-, Glasfaser- und Entwässerungsmaßnahmen
- Berücksichtigung von Wärmenetzoptionen und dezentralen Versorgungslösungen
- Bewertung der Stromnetzkapazitäten für Wärmepumpen und weitere elektrische Anwendungen
- Prüfung der künftigen Rolle des Gasnetzes
- Regelmäßige Fortschreibung und Abstimmung der Infrastrukturplanung

Beteiligte Akteure

Stadtverwaltung, Stadtrat, Bauverwaltung, Liegenschaftsverwaltung, Netzbetreiber, regionale Energieversorger, mögliche Betreiber von Wärmenetzen, externe Fachplaner, Ingenieurbüros, lokale Unternehmen, Landkreis, ThEGA sowie weitere relevante Infrastrukturträger.

Kostenabschätzung

- Hoch
- Kosten für Koordination, Fachplanung und Abstimmung
 - Investitionskosten für Netzausbau, Tiefbau und infrastrukturelle Anpassungen
 - Zusätzliche Kosten bei vertiefenden Studien oder konkreten Umsetzungsprojekten
 - Kostenteilung mit Netzbetreibern, Infrastrukturträgern oder Projektpartnern möglich

Fördermöglichkeiten

- BEW: für Machbarkeitsstudien und Investitionen in effiziente Wärmenetze
- Thüringer Klimapakt: für kommunale Klimaschutz- und Klimaanpassungsmaßnahmen prüfen

Flankierende Aktivitäten

- Abstimmung mit Maßnahmen zu Wärmenetzen, erneuerbaren Energien und kommunalen Liegenschaften
- Einbindung von Netzbetreibern und weiteren Infrastrukturträgern
- Nutzung der Wärmeplanung als Grundlage für künftige Infrastrukturentscheidungen
- Regelmäßige Prüfung von Synergien, Kosten und Umsetzungsständen

Handlungsfeld 4: Integrierte Wärme- und Flächenplanung

M-11: Integration von Wärmeplanung und energetischer Bebauung in der Stadtplanung

Beginn der Maßnahme:

Kurzfristig

Dauer der Maßnahme:

5 Jahre, fortlaufende Integration in Planungsprozesse

Priorität:

Hoch

Ziel:

Die Ergebnisse der Wärmeplanung sollen frühzeitig in die Stadt- und Bauleitplanung einfließen. Dadurch können Anforderungen an Energieeffizienz, erneuerbare Wärmeversorgung und geeignete Infrastruktur bereits bei Neubau-, Sanierungs- und Entwicklungsprojekten berücksichtigt werden.

Kurzbeschreibung:

Die Maßnahme verankert die Wärmeplanung stärker in städtebaulichen Planungsprozessen, insbesondere bei Bebauungsplänen, Quartiersentwicklungen, Neubaugebieten und größeren Sanierungsvorhaben. Dabei sollen geeignete Versorgungsoptionen, Flächen für Energieanlagen, mögliche Wärmenetze, Gebäudestandards und die Nutzung erneuerbarer Energien frühzeitig geprüft werden.

So können energetische Anforderungen bereits in der Planungsphase berücksichtigt und besser mit Infrastruktur, Flächennutzung und baulicher Entwicklung abgestimmt werden. Die Maßnahme betrifft vor allem künftige Planungen und soll sicherstellen, dass neue Entwicklungen mit den Zielen der Wärmeplanung vereinbar sind.

Beitrag zur Erreichung des Zielszenarios:

Die Integration der Wärmeplanung in die Stadtplanung unterstützt eine langfristig klimafreundliche Entwicklung neuer und bestehender Gebiete. Sie trägt dazu bei, Wärmeversorgung, Gebäudeeffizienz und Infrastruktur gemeinsam zu betrachten. Dadurch können erneuerbare Energien besser eingebunden, Energiebedarfe reduziert und spätere Anpassungskosten vermieden werden.

Erforderliche Umsetzungsschritte

- Prüfung relevanter Bauleitplanungen und städtebaulicher Konzepte
- Berücksichtigung der Wärmeplanung bei Neubau-, Sanierungs- und Quartiersprojekten
- Prüfung von Flächen für Wärmenetze, Heizzentralen, PV, Solarthermie oder andere Energieanlagen
- Abstimmung energetischer Anforderungen mit Verwaltung, Fachplanern und Projektträgern
- Einbindung geeigneter Vorgaben oder Hinweise in Planungsunterlagen und Beschlussvorlagen
- Regelmäßige Überprüfung der Planungen auf Vereinbarkeit mit der Wärmeplanung

Beteiligte Akteure

Stadtverwaltung, Stadtrat, Bauverwaltung, Liegenschaftsverwaltung, externe Stadt- und Fachplaner, Netzbetreiber, Energieversorger, Bauträger, Investoren, lokale Unternehmen, Landkreis, ThEGA sowie Gebäudeeigentümer.

Kostenabschätzung

- Mittel
- Koordinations- und Personalaufwand innerhalb der Verwaltung
 - Kosten für externe Fachplanung oder energetische Zusatzprüfungen
 - Zusätzliche Kosten bei vertiefenden Konzepten oder konkreten Infrastrukturmaßnahmen
 - Investitionskosten entstehen vor allem bei späteren Bau- und Umsetzungsprojekten

Fördermöglichkeiten

- BEW: für nachgelagerte Wärmenetzstudien und Wärmenetzprojekte
- BEG: für Sanierung oder Neubau kommunaler Gebäude prüfen
- KfW Klimafreundlicher Neubau: für kommunale Neubauprojekte prüfbar
- Thüringer Klimapakt: für kommunale Klimaschutz- und Klimaanpassungsmaßnahmen prüfen

Flankierende Aktivitäten

- Abstimmung mit Maßnahmen zu Wärmeplanung, Infrastruktur, Sanierung und erneuerbaren Energien
- Einbindung der Ergebnisse in Bebauungspläne, Konzepte und Beschlussvorlagen
- Frühzeitige Abstimmung mit Fachplanern, Netzbetreibern und Projektträgern

- | | |
|--|--|
| | <ul style="list-style-type: none">• Regelmäßige Prüfung von Planungsständen, Förderfähigkeit und Umsetzbarkeit |
|--|--|

Handlungsfeld 4: Integrierte Wärme- und Flächenplanung

M-12: Machbarkeitsstudie Wärmenetzausbau in Kaltensundheim

Beginn der Maßnahme:

Mittelfristig, vorbereitende Prüfung ab 2026 möglich

Dauer der Maßnahme:

ca. 1 Jahr für Vorprüfung bzw. Machbarkeitsstudie

Priorität:

Mittel bis Hoch

Ziel:

Die Maßnahme dient dazu, die grundsätzliche Eignung von Kaltensundheim für eine netzgebundene Wärmeversorgung vertiefend zu prüfen. Dabei soll bewertet werden, ob ein Wärmenetz technisch umsetzbar, wirtschaftlich tragfähig und organisatorisch realisierbar ist.

Kurzbeschreibung:

Kaltensundheim wird im Rahmen der Kommunalen Wärmeplanung als Prüfgebiet eingeordnet. Das bedeutet, dass derzeit noch keine abschließende Aussage zur bevorzugten Wärmeversorgungsoption getroffen werden kann. Für Teilbereiche des Ortsteils können aufgrund der Siedlungsstruktur, möglicher Wärmebedarfe und potenzieller Anschlussnehmer Anhaltspunkte für eine netzgebundene Versorgung bestehen. Diese Einschätzung ist jedoch durch eine vertiefende Untersuchung zu überprüfen.

Im ersten Schritt sollte eine Vorprüfung bzw. Machbarkeitsstudie durchgeführt werden. Dabei werden mögliche Versorgungsbereiche abgegrenzt, Wärmebedarfe konkretisiert, potenzielle Ankerkunden identifiziert und geeignete erneuerbare Wärmequellen oder Abwärmepotentiale geprüft. Zudem sind Investitionskosten, Betriebskosten, Anschlussquoten, Betreibermodelle und Fördermöglichkeiten zu bewerten.

Die Ergebnisse dienen als Entscheidungsgrundlage dafür, ob eine weitere Planung eines Wärmenetzes sinnvoll ist oder ob dezentrale Versorgungslösungen für Kaltensundheim vorrangig weiterverfolgt werden sollten..

Beitrag zur Erreichung des Zielszenarios:

Die Maßnahme trägt zur Konkretisierung des Zielszenarios bei, indem sie offene Fragen zur künftigen Wärmeversorgung in Kaltensundheim klärt. Sollte sich ein Wärmenetz als tragfähig erweisen, kann es einen Beitrag zur Dekarbonisierung der Wärmeversorgung leisten. Ergibt die Prüfung keine ausreichende technische oder wirtschaftliche Eignung, schafft die Maßnahme dennoch Planungssicherheit für alternative dezentrale Lösungen.

Erforderliche Umsetzungsschritte

- Abgrenzung potenzieller Untersuchungsbereiche innerhalb von Kaltensundheim
- Konkretisierung der Wärmebedarfe und Anschlussmöglichkeiten
- Identifikation möglicher Ankerkunden
- Prüfung erneuerbarer Wärmequellen und lokaler Abwärmepotentiale
- Technische Grobkonzeption möglicher Versorgungsvarianten
- Wirtschaftlichkeitsbetrachtung einschließlich Anschlussquote und Sensitivitäten
- Prüfung möglicher Betreiber-, Finanzierungs- und Fördermodelle
- Bewertung gegenüber dezentralen Versorgungsoptionen
- Entscheidung über Fortführung, Anpassung oder Einstellung der Wärmenetzplanung

Beteiligte Akteure

Gemeinde Kaltennordheim, Ortsteil Kaltensundheim, potenzielle Anschlussnehmer, lokale Unternehmen, regionale Energieversorger und Netzbetreiber, Fachplaner, Fördermittelgeber, Bürger.

Kostenabschätzung

Mittel

- Kosten für Vorprüfung, Datenerhebung, technische Variantenbetrachtung und Wirtschaftlichkeitsanalyse
- Bei Förderfähigkeit anteilige Finanzierung über die Bundesförderung für effiziente Wärmenetze möglich
- Weiterführende Planungskosten entstehen nur bei positiver Bewertung der Machbarkeit

Fördermöglichkeiten

- Bundesförderung für effiziente Wärmenetze (BEW), insbesondere Modul 1 für Machbarkeitsstudien zum Neubau von Wärmenetzen; förderfähig sind nach aktuellem BAFA-Stand auch Planungsleistungen angelehnt an HOAI-Leistungsphasen 2–4.

Flankierende Aktivitäten

- Frühzeitige Ansprache potenzieller Anschlussnehmer
- Abstimmung mit Energieversorgern und Netzbetreibern
- Prüfung von Synergien mit Sanierungsmaßnahmen, erneuerbarer Stromerzeugung und kommunalen Liegenschaften

	• Öffentlichkeitsarbeit zur Ermittlung des Anschlussinteresses • Fortschreibung der Ergebnisse in der Kommunalen Wärmeplanung
--	---

Handlungsfeld 4: Integrierte Wärme- und Flächenplanung

M-13: Erweiterung Wärmenetz in Kaltennordheim

Beginn der Maßnahme:

Kurzfristig

Dauer der Maßnahme:

ca. 1–2 Jahre für Machbarkeitsprüfung und Vorplanung; Umsetzung abhängig von Wirtschaftlichkeit

Priorität:

Hoch

Ziel:

Die bestehende netzgebundene Wärmeversorgung in Kaltennordheim soll hinsichtlich einer möglichen Erweiterung geprüft werden. Ziel ist es, geeignete Erweiterungsbereiche, potenzielle Anschlussnehmer und erneuerbare Wärmequellen zu bewerten und daraus eine belastbare Entscheidungsgrundlage für die weitere Planung abzuleiten.

Kurzbeschreibung:

In Kaltennordheim besteht bereits eine Wärmenetzstruktur, die grundsätzlich einen Ansatzpunkt für eine Erweiterung bieten kann. Im Rahmen der Maßnahme soll geprüft werden, ob angrenzende oder bisher nicht erschlossene Bereiche technisch und wirtschaftlich sinnvoll an das bestehende Netz angebunden werden können. Dabei sind insbesondere die vorhandene Netzinfrastruktur, freie Kapazitäten, mögliche Netzverdichtungen, Erweiterungstrassen, Wärmebedarfe und Anschlussinteressen zu untersuchen. Zusätzlich ist zu prüfen, ob die bestehende Wärmeerzeugung angepasst oder durch erneuerbare Wärmequellen ergänzt werden muss.

Die Maßnahme dient nicht unmittelbar der baulichen Umsetzung, sondern der Vorbereitung einer fundierten Entscheidung. Erst bei positiver Bewertung können weiterführende Planungsphasen, Förderanträge und Investitionsentscheidungen folgen.

Beitrag zur Erreichung des Zielszenarios:

Die Erweiterung eines bestehenden Wärmenetzes kann einen wichtigen Beitrag zur Dekarbonisierung der Wärmeversorgung leisten, sofern ausreichend Wärmebedarf, Anschlussinteresse und erneuerbare Erzeugungspotentiale vorhanden sind. Die Maßnahme unterstützt das Zielszenario, indem sie prüft, ob vorhandene Infrastruktur effizient weiterentwickelt und zusätzliche Gebäude klimafreundlich versorgt werden können.

Erforderliche Umsetzungsschritte

- Analyse des bestehenden Wärmenetzes und vorhandener Kapazitäten
- Abgrenzung möglicher Erweiterungs- und Verdichtungsbereiche
- Erhebung potenzieller Anschlussnehmer und Anschlussinteressen
- Prüfung der Wärmebedarfe und Lastprofile
- Bewertung möglicher erneuerbarer Wärmequellen und zusätzlicher Erzeugungskapazitäten
- Entwicklung technischer Varianten für Netzverdichtung und Netzerweiterung
- Wirtschaftlichkeitsberechnung einschließlich Investitions-, Betriebs- und Anschlusskosten
- Prüfung von Betreiber-, Finanzierungs- und Fördermodellen
- Abstimmung mit Netzbetreiber, Gemeinde und potenziellen Großabnehmern
- Entscheidung über Fortführung der Planung und mögliche Umsetzung

Beteiligte Akteure

Gemeinde Kaltennordheim, Betreiber des bestehenden Wärmenetzes, regionale Energieversorger, potenzielle Anschlussnehmer, öffentliche Einrichtungen, lokale Unternehmen, Gebäudeeigentümer, Fachplaner, Fördermittelgeber und Bürger.

Kostenabschätzung

- Mittel bis Hoch
- Kosten für Bestandsanalyse, technische Vorplanung und Wirtschaftlichkeitsprüfung
 - Weitere Kosten abhängig von Umfang der geplanten Erweiterung
 - Investitionskosten entstehen erst bei anschließender Umsetzung
 - Finanzierung voraussichtlich durch Betreiber, Gemeinde und gegebenenfalls Fördermittel

Fördermöglichkeiten

- Bundesförderung für effiziente Wärmenetze (BEW), insbesondere für Machbarkeitsstudien, Transformationspläne und investive Maßnahmen
- Ergänzende Landes- oder Bundesprogramme, sofern verfügbar
- Förderfähigkeit abhängig von Netzgröße, erneuerbarem Anteil, Betreiberstruktur und konkretem Versorgungskonzept

Flankierende

- Abstimmung mit dem bestehenden Wärmenetzbetreiber

Aktivitäten	• Frühzeitige Information potenzieller Anschlussnehmer • Ermittlung der Anschlussbereitschaft in möglichen Erweiterungsbereichen • Verknüpfung mit Sanierungsmaßnahmen und kommunalen Liegenschaften • Prüfung von Synergien mit erneuerbarer Strom- und Wärmeerzeugung • Fortschreibung der Ergebnisse in der Kommunalen Wärmeplanung
--------------------	--

Handlungsfeld 4: Integrierte Wärme- und Flächenplanung

M-14: Innovatives Pilotprojekt zur nachhaltigen Stadtentwicklung

Beginn der Maßnahme:

Mittelfristig

Dauer der Maßnahme:

5 Jahre, schrittweise Entwicklung und Umsetzung

Priorität:

Mittel

Ziel:

Durch die Entwicklung und Umsetzung von Modellprojekten sollen beispielhafte Lösungen für energieeffiziente Gebäude, erneuerbare Wärmeversorgung und Klimaanpassung erprobt werden. Die gewonnenen Erfahrungen sollen als Orientierung für zukünftige Sanierungs- und Entwicklungsprojekte in der Gemeinde dienen.

Kurzbeschreibung:

Die Transformation der Wärmeversorgung und die Anpassung an die Folgen des Klimawandels erfordern neue technische und organisatorische Lösungsansätze. Modellprojekte können dazu beitragen, innovative Maßnahmen unter realen Bedingungen zu erproben und ihre Übertragbarkeit auf weitere Bereiche der Gemeinde zu bewerten. Mögliche Ansätze umfassen die energetische Sanierung kommunaler oder privater Gebäude, die Integration erneuerbarer Energien, die Nutzung von Wärmepumpen, die Verbesserung der Energieeffizienz, die Begrünung von Gebäuden sowie Maßnahmen zur Regenwasserrückhaltung und Verschattung. Darüber hinaus können neue Quartiers- und Versorgungskonzepte untersucht werden, sofern sich geeignete Standorte oder Projektpartner ergeben.

Die Maßnahme dient insbesondere dem Aufbau lokaler Erfahrungen und der Veranschaulichung möglicher Lösungsansätze für Bürger, Unternehmen und öffentliche Einrichtungen.

Beitrag zur Erreichung des Zielszenarios:

Die Erprobung innovativer Lösungen kann zur Reduzierung von Treibhausgasemissionen, zur Senkung des Energieverbrauchs und zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels beitragen. Gleichzeitig werden praktische Erfahrungen gesammelt, die bei zukünftigen Investitionsentscheidungen und der Umsetzung weiterer Maßnahmen genutzt werden können.

Erforderliche Umsetzungsschritte

- Identifikation geeigneter Pilotstandorte oder Demonstrationsprojekte
- Entwicklung eines Projektkonzeptes einschließlich technischer und wirtschaftlicher Bewertung
- Prüfung möglicher Förderprogramme und Finanzierungsmöglichkeiten
- Gewinnung von Projektpartnern und Beteiligten
- Planung und Umsetzung ausgewählter Maßnahmen
- Begleitendes Monitoring und Erfolgskontrolle
- Dokumentation und Veröffentlichung der Ergebnisse
- Übertragung erfolgreicher Ansätze auf weitere Projekte innerhalb der Gemeinde

Beteiligte Akteure

Gemeinde Kaltennordheim, kommunale Einrichtungen, Gebäudeeigentümer, Wohnungsunternehmen, regionale Energieversorger, lokale Unternehmen, Fachplaner, Fördermittelgeber, Bürger sowie weitere Projektpartner.

Kostenabschätzung

- Mittel bis Hoch
- Kosten abhängig von Art und Umfang der jeweiligen Pilotprojekte
 - Kosten für Planung, Umsetzung, Monitoring und Öffentlichkeitsarbeit
 - Finanzierung durch Projektträger sowie Förderprogramme von Bund und Land

Fördermöglichkeiten

- Bundesförderung für effiziente Gebäude (BEG)
- Bundesförderung für effiziente Wärmenetze (BEW), sofern ein Wärmenetzbezug besteht
- Städtebauförderung
- Förderprogramme des Freistaats Thüringen im Bereich Klimaschutz und Klimaanpassung
- Weitere Bundes- und Landesprogramme für innovative Energie- und Klimaschutzprojekte

Flankierende Aktivitäten

- Öffentlichkeitsarbeit und Wissenstransfer
- Erfahrungsaustausch mit anderen Gemeinden
- Verknüpfung mit Maßnahmen zur energetischen Gebäudesanierung

	• Berücksichtigung der Ergebnisse bei zukünftigen Quartiers- und Wärmeversorgungs-konzepten • Monitoring der erzielten Energieeinsparungen und Klimaschutzeffekte
--	---